

D e n k s c h r i f t

über Bau der neuen Volksschule in M e h l e Kreis Alfeld/L.
anlässlich der Einweihung am 10. Mai 1952

Aufgestellt: im Büro Heinrich W i s s e r o d t, Hannover.

Die Vorgeschichte über den Schulbau, oder zumindest über einen Erweiterungsbau geht bis in die Zeit des ersten Weltkrieges zurück. Um den Schulbetrieb zeitgemäß zu gestalten, fehlte es damals schon an wichtigen Nebenräumen. Aber auch die zwanziger Jahre nach dem ersten Weltkrieg vergingen, bedingt durch die Labilität der Zeit, ohne dass nennenswerte Schritte unternommen wurden.

Als man dann in den dreissiger Jahren glaubte dem Ziele näher zu kommen und auch bald die Mittel zur Verfügung hatte, kam der zweite Weltkrieg von 1939 bis 1945 und damit der Zusammenbruch und der zur Ausführung vorgesehene Plan blieb nur ein frommer Wunsch.

So sah sich die Gemeinde in den Jahren 1946-1947, als der Flüchtlingsstrom aus dem Osten einsetzte genötigt, der Schulbaufrage erneut näherzutreten. Zu allen technischen und wirtschaftlichen Fragen zog die Gemeinde den aus Mehle gebürtigen Architekten BDA. Heinrich Wisserodt zu Rate, der dann auch später mit der Entwurfbearbeitung beauftragt wurde.

Als ersten Auftakt, der Schulraumnot abzuhelpen, zog der Gemeinderat in Erwägung, das alte Schulgebäude aufzustocken und auszubauen, doch dies mußte von fachlicher Seite aus gänzlich abgelehnt werden, denn es wäre doch nur halbes Werk gewesen. Man entschloß sich daher zu einem Neubau.

Nach wie vor war die Grundstücksfrage das größte Problem. Doch um allen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, beschränkte man sich vorerst auf das vorhandene alte Grundstück. Der ausgearbeitete Entwurf aus dem Jahre 1947 zeigt einen einhüftigen Baukörper mit 4 Klassenräumen, den erforderlichen Nebenräumen, eine Hausmeisterwohnung im Dachgeschoß, sowie als spätere Erweiterung eine Turnhalle, welche als Flügelbau die gesamte Anlage räumlich schließt.

Da das vorgenannte Grundstück aber außerordentlich schmal war, konnte man allen an einen Schulbau künftig zu stellenden

Anforderungen nicht gerecht werden, und es wurde in Erwägung gezogen, ein Grundstück in der Bruchstraße aus dem Besitz der Hofbesitzerin Frau Johanne Sander für diesen Zweck käuflich zu erwerben. Der für dieses Grundstück entworfene Plan zeigt eine Variante zu dem erstgenannten. Alle Verhandlungen wegen Überlassung des Grundstücks führten jedoch zu keinem Erfolg. Hinzu kam, dass inzwischen die Schulbaubehörde, der Kinderzahl entsprechend - welche im Jahre 1948 294 betrug - ein größeres Bauprogramm forderte und auch dieses Grundstück den Anforderungen nicht mehr gerecht wurde.

Der endgültige nun folgende dritte Plan konnte in den Jahren 1949 - 1950 im Zusammenhang mit der Ortsplanung - welche ebenfalls im Büro Wisserodt bearbeitet wurde - gelöst werden. Es ist als glücklicher Zufall anzusehen, dass die Gemeinde im Oktober des Jahres 1949 Austauschgelände bei einer Größe von 2 ha 16 ar zum Preise von DM 14.875,-- von den Erben des ehemals Koch'schen Landes erwerben konnte. Als Baugelände wurde das nunmehr erschlossene Gelände am Grabenwege ausgewiesen und ist im Sommer des Jahres 1950 aus dem Besitz der schon erwähnten Hofbesitzerin Frau Johanne Sander, das diese im Austauschwege und gegen Zahlung von DM 5.000,-- für Schul- und Siedlungszwecke an die Gemeinde abgab, erwerben. Der Gemeinderat stimmte dem am 8.8.1950 zu.

Die gesamte erworbene Fläche hat eine Größe von 20.735 m². Davon entfallen 7.353 m² auf das Schulgrundstück, 8.977 m² konnten als Baugelände an 9 Siedler abgegeben werden. 1.949 m² entfallen auf die Strassenflächen und der verbleibende Rest von 2.456 m² wird vorerst als Gartenland genutzt und soll später in das erweiterte Siedlungsgelände mit aufgenommen werden.

Während im Sommer 1950 die Gemeinde noch den Grundstückskauf tätigte, fertigte der Architekt Heinrich Wisserodt, gemeinsam mit seinem Angestellten, Herrn Architekt Friedrich-Karl Baxmann aus Mehle, dem auch die örtliche Bauleitung oblag, bereits den Vorentwurf im Maßstab 1 : 200 an. Lage und Grundriß waren durch die schon erwähnte intensiv durchgearbeitete Ortsplanung gegeben und es kam nun darauf an, die Anlage in ihrer Gesamtheit einmal bildlich zu zeigen und bei den entscheidenden Stellen die Genehmigung zu erwirken.

Die Lösung des Vorentwurfs zeigt nach dem geforderten Bauprogramm folgende Räumlichkeiten:

A.) Hauptgebäude

- 4 Klassenräume erweiterungsfähig auf 6 Klassen
- 2 Gruppenarbeitsräume in Verbindung mit den Klassenräumen
- 1 Lehrerzimmer
- 1 Lehrmittelzimmer
- 1 Hausmeisterwohnung, sowie Lehrerwohnungen im Dachgeschoß

B.) Nebengebäude

- 1 Werkraum
- 1 Lehrküche mit Vorräteraum
- Toiletten- und Duschräume

C.) Turnhalle zugleich Aula.

Dieser Vorentwurf wurde als Rahmenentwurf am 28. Juli 1950 bei der Aufsichtsbehörde eingereicht und von dieser vorgeprüft und mit unwesentlichen Einschränkungen genehmigt.

Unverzüglich konnte nun unter Zugrundelegung des eben genannten Vorentwurfes mit der Entwurfbearbeitung (im Maßst. 1:100) begonnen werden. Der aufgestellte Entwurf zeigt den I. Bauabschnitt, wie er mit folgendem Raumprogramm zur Ausführung kommen sollte:

A.) Hauptgebäude.

- 4 Klassenräume
- 2 Gruppenarbeitsräume in Verbindung mit den Klassenräumen
- 1 Lehrerzimmer
- 1 Lehrmittelzimmer
- 1 Notklasse im Dachgeschoß
- 1 Hausmeisterwohnung im Dachgeschoß

B.) Nebengebäude

- 1 Werkraum
- 1 Lehrküche mit Vorräteraum
- Mädchen- und Knabentoiletten

Der umbaute Raum für diesen I. Bauabschnitt umfaßte 4.835,57 m³, die Baukosten wurden mit 167.000,-- DM veranschlagt.

Im Oktober 1950 konnte der Bauantrag gestellt werden. Die Unterlagen wurden der Aufsichtsbehörde zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt.

Um keine Zeit zu verlieren, traf man in der Wartezeit die Vorbereitungen für die Ausschreibungen. Inzwischen trat jedoch

eine Verteuerung auf dem gesamten Baumarkt ein, sodaß die Finanzierung nicht mehr gesichert war und die Baugenehmigung aufgrund dessen versagt wurde. Die Unterlagen kamen mit einer entsprechenden Stellungnahme seitens der Regierung am 15.2.1951 zurück (siehe Schriftwechsel in der Bauakte). Darauf folgte am 22.2.1951 eine Besprechung mit den zuständigen Herren von der Regierung und der Kreisverwaltung im Gemeindebüro in Mehle. Das zur Ausführung vorgesehene Objekt wurde in allen Einzelheiten noch einmal eingehend besprochen und mit den in den Zeichnungen hinweisenden Einschränkungen endgültig festgelegt und hatte u.a. nun folgendes Raumprogramm

- 4 Klassenräume
- 1 Lehrerzimmer
- 1 Lehrmittelzimmer
- sowie die Toiletten.

Auf die Gruppenarbeitsräume und die Hausmeisterwohnung im Dachgeschoß verzichtete man. Der Werkraum und die Lehrküche sollten später ausgebaut werden. Alsdann fertigte der Planbearbeiter ein Deckblatt des Erdgeschoßgrundrisses an. Die bereits vorgelegten Pläne wurden wunschgemäß geändert und erhielten die auf die Einschränkung hinweisenden Eintragungen.

Mit 3.807,77 m³ umbauten Raum und einer veranschlagten Bausumme von 172.500,-- DM stellte der Planbearbeiter als Vertreter des Bauherrn im März 1951 erneut den Bauantrag.

Nach viermonatiger Wartezeit und nach Überwindung aller behördlichen Schwierigkeiten, die vor allem in der Finanzierung zu suchen sind, erfolgte am 2. Juli 1951 die Baugenehmigung.

Leider mußte bei Durchsicht der genehmigten Unterlagen bedauerlicher Weise festgestellt werden, daß von der Aufsichtsbehörde erneut Einschränkungen vorgenommen waren. Durch den Fortfall des Uhrenturmes und der Dachaufbauten, sowie die Festlegung der flacheren Dachneigung in der nun ausgeführten Form, ist insbesondere die architektonische Gestaltung nach außen hin beeinträchtigt worden. Bei der konstruktiven Durcharbeitung ist auf all diese architektonischen Momente Rücksicht genommen und es bedarf keiner Schwierigkeiten bei einem späteren Einbau dieser Bauelemente.

Unmittelbar nach der erteilten Baugenehmigung wurde mit

der Anfertigung der Ausführungs- und Detailzeichnungen begonnen und am 6.7.1951 wurde die Absteckung auf dem Baugelände vorgenommen. Die Ausschreibungen der Erd-, Maurer-, Putz-, Estrich-, Asphalt-, Beton- und Stahlbetonarbeiten, sowie der Zimmer- und Dachdeckerarbeiten waren bereits erfolgt und die Unternehmer für diese Arbeiten ermittelt; dem Baubeginn lag somit nichts mehr im Wege.

Am 17.7.1951 regte sich das erste Leben auf dem Baugelände. Die Baustelle wurde eingerichtet, die Erdarbeiten begannen. Am 1. Aug. 1951 fand die Grundsteinlegung statt. Innerhalb kurzer Zeit ragten die Baumassen aus dem Erdreich. Bald konnten die Geschosdecke vergossen werden und am 19.9.1951 war es so weit, daß das Bauwerk mit der Richtkrone geschmückt werden konnte.

Bis zu diesem Zeitpunkt ist alles reibungslos verlaufen, doch dann setzte eine kleine Stockung ein. Die Beschaffung der Materialien für die Heizungsanlage bereitete Schwierigkeiten. Mit der Rohrleitung selbst konnte zwar schon im November 1951 begonnen werden, aber die Heizkörper trafen erst im Februar 1952 ein, sodaß die Inbetriebnahme der Heizungsanlage erst am 22.2.1952 erfolgen konnte. Die übrigen Arbeiten konnten ziemlich reibungslos abgewickelt werden. Aufschluß hierüber gibt auch das von der Bauleitung geführte Tagebuch. Mit Rücksicht auf die ungünstige Jahreszeit und der damit im Bau vorhandenen Feuchtigkeit sind die Arbeiten während der Wintermonate nur langsam fortgeschritten. So ist vor allem mit den Malerarbeiten erst mit dem Einsetzen des günstigeren Frühlingswetters begonnen, um auch wirklich eine einwandfreie Arbeit zu gewährleisten.

Zu Anfang des Monats Mai nun sind die Arbeiten abgeschlossen und am 10. Mai 1952 wird das Bauwerk eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben.

Noch sind die Außenanlagen aus Ersparnisgründen nicht im vorgesehenen Umfange ausgeführt, doch konnte mit Rücksicht auf die günstige Abrechnungsbilanz über das genehmigte Programm trotz allem hinausgegangen werden:

So ist der Ausbau des Werkraumes und der Lehrküche doch riskiert worden, allerdings mußte das ursprüngliche Programm geändert werden. Die genannten Räume stellen einen Teil der Kreisberufsschule dar. Es sollen darin berufsschulpflichtige Mädchen

und die Mädchen der Abgangsklasse der Volksschule im Kochen bzw. in der Hauswirtschaft unterrichtet werden. Da die Lehrküche mit Vorratsraum zu diesem Zweck aber nicht voll ausreichte, ist der eigentliche Werkraum (jetzt Schulwohnraum) der Lehrküche angegliedert und beide Räume sind durch eine Schiebetür miteinander verbunden. Der neue Werkraum ist im Dachgeschoß untergebracht worden.

Allgemein sei bemerkt, dass bei allen am Bau ausgeführten Arbeiten die Unternehmer bzw. Auftragnehmer durch Ausschreibung und Angebotseinholung ermittelt sind, wobei die preisgünstigste Firma den Auftrag erhielt. Die beteiligten Firmen seien hier in zeitlicher Reihenfolge mit den ausgeführten Arbeiten genannt:

- 1.) Firma Albert Lichtenberg, Gronau
 - a) Ausführung der Erd-, Maurer-, Putz-, Estrich-, Beton und Stahlbetonarbeiten
 - b) Ausführung der Entwässerungsleitungen im Erdreich und der Kläranlage
 - c) Ausführung der Steinmetzarbeiten
- 2.) Firma Heinrich Suhlry, Mehle
Ausführung der Zimmererarbeiten
- 3.) Firma Heinrich Freimann, Mehle
Ausführung der Dachdeckerarbeiten
- 4.) Firma Rudolf Jablonowski, Elze
Ausführung der Klempnerarbeiten
- 5.) Firma August Fösten, Mehle
Ausführung der Eisenarbeiten
- 6.) Firma Klöckner - Eisenhandel, Hannover
Lieferung der Stahltürzargen
- 7.) Firma Schwesemann & Stücke, Hannover
Lieferung der Kellerfenster
- 8.) Firma Ernst-August Baxmann, Mehle
Ausführung der Tischler-, Beschlag- u. Glaserarbeiten
- 9.) Firma Hermann Wiese, Elze
Ausführung der Be- und Entwässerungsanlagen
- 10.) Firma Richard Volle, Hannover
Ausführung der Heizungsanlagen

